

LISSA, 12. Mai.

Nach einer stürmischen Nacht, während welcher eine heftig wehende Bora der glänzenden Illumination Lesina's bedeutenden Eintrag that, war der Himmel bei Tagesanbruch wieder ganz heiter, der Horizont rein und die Meeresoberfläche nur mehr leicht gekräuselt. Der Wiener Kurier hatte beträchtliches Geschäftsmaterial gebracht und Se. Majestät widmeten Sich darum von der frühesten Morgenstunde den Staatsarbeiten bis 7 Uhr. Sodann begaben Sich Allerhöchstdieselben ans Land, um die gestern der späten Stunde und der Tagesmühen halber unterbrochenen Besichtigungen wieder aufzunehmen. Unter den Zurufen der herbeieilenden Bevölkerung, die in ihren Živios und Evvivas kein Ende fand, besuchten Se. Majestät zuerst die reiche und interessante japanische Sammlung des Herrn Vučetić, die in seinem prachtvollen, am Abhange eines Hügels gelegenen Hause, inmitten eines an exotischen Pflanzen überreichen Gartens untergebracht ist. Der in tiefster Ehrerbietung dort empfangene Kaiser besichtigte den Garten ebenfalls, bewunderte die Mannigfaltigkeit und Schönheit der anmuthig zusammengestellten und sehr gut gepflegten Pflanzen, widmete sodann einige Zeit der Besichtigung der japanischen Sammlung und belobte den Besitzer, dessen Wirken ihm selbst und dem Lande zur Ehre gereicht.

Se. Majestät geruhten sodann huldreichst eine antike Vase und zwei in Holz geschnitzte Gefässe entgegenzunehmen, die Herr Vučetić Se. Majestät den Kaiser zum Andenken an den Besuch Lesina's anzunehmen bat.

Im nahen, auf einer Landspitze am Meere gelegenen Franziskaner-Kloster bewunderten Se. Majestät mehrere klassische Gemälde der verschiedenen italienischen Schulen und schifften Sich sodann unter den enthusiastischen Rufen der Menge und

unter einem wahren Blumenregen wieder ein, jedoch nicht, ohne zuvor dem Podestà die volle Zufriedenheit über den würdigen und feierlichen Empfang auszudrücken, den die Bürgerschaft bereitet hatte. Der Abschied entsprach überdies nach jeder Richtung hin den Festlichkeiten. Von den Ufern, den Barken, den im Hafen ankernden Schiffen, von allen Nachbarorten aus begleitete die Bevölkerung den Monarchen mit ihren Lebehochrufen, als wenn sie mit diesem endlosen Jubel einen neuen Beweis ihrer unerschütterlichen Treue hätte geben wollen. Die begleitenden Barken, die Živos und Evvivas, die Flinten- und Pöllerschüsse, das Glockengeläute waren ebenso viele Ehrenbezeugungen, die hinter denen grösserer Städte nicht zurückblieben und den angenehmsten Eindruck zu machen nicht verfehlten.

Die Flintenschüsse dürften wohl die letzten sein, denn die westlichen Inseln kennen diese Ehren- und Freudenbezeugung nicht mehr. Die nach Westen vorgeschrittenere Kultur macht sie entbehrlich.

Begleitet von den anderen kaiserlichen Yachten, setzte sich nun die Miramar nach 8 Uhr in nördlicher Richtung in Bewegung und schwenkte dann nach Westen, um zu jenen Gewässern zu gelangen, in denen im Jahre 1866 die grosse glorreiche Seeschlacht geschlagen worden war, die der österreichischen Kriegsmarine zu so hohen Ehren gereicht. Es sind dies die Gewässer der wegen ihrer central-geographischen Lage in der Küstenentwicklung an der Adria überwiegend bedeutungsvollen Insel Lissa. Die theuersten Erinnerungen werden bei Nennung dieses Namens in den Gemüthern wach; jedem Oesterreicher, namentlich aber jedem Dalmatiner verstummen alle etruskischen, byzantinischen, römischen, mittelalterlichen, französischen, englischen Erinnerungen, welche an die Herrschaft der Adria sich knüpfen und schlägt das Herz rascher in der Brust, bei der einzigen Erinnerung des Sieges, für welchen Oesterreich und speziell Dalmatien ihre besten Kräfte, ihre besten Seeleute der Vertheidigung des gesammten Vaterlandes gewidmet haben.

Vom Verdeck der Miramar aus liessen sich Se. Majestät von den Theilnehmern jener glorreichen Schlacht über die Aufstellungen der Kriegsschiffe, deren kühne Bewegungen und grossartige Erfolge näheres berichten und folgten mit der lebhaftesten

Theilnahme allen einzelnen Vorfällen. Dem Vice-Admiral Tegetthoff wurde, als sein Name genannt ward, eine Erinnerung der Anerkennung für die geniale Leistung und grosse Tapferkeit gewidmet, durch die er zur Vertheidigung des österreichischen Gebietes so wesentlich beitrug.

Nachdem an der Nordküste der Insel vorübergeschifft worden war, wurde in einer in südwestlicher Richtung sich weit in's Land hinein erstreckenden Bucht vor Anker gegangen. Es war Comisa. Diese Gemeinde besteht aus dem gleichnamigen Flecken, der in der weiten Bucht nach Südwest gelegen ist und 2945 Bewohner, mit 2 Volksschulen und einer katholischen Kuratstation, zählt. Die Bewohner sind Bauern, Fischer und Seeleute. Das Hauptprodukt der Insel ist Wein. Dort stieg der Kaiser unter einem Triumphbogen an's Land, um auch den ehemals befestigt gewesenen, jetzt festlich geschmückten Marktflecken zu besuchen, wo der begeisterte Empfang vollkommen der traditionellen Treue und Ergebenheit der ganzen Insel entsprach. Vom Balkon des Gemeindehauses aus dankte der Kaiser der Bevölkerung. Nachdem Se. Majestät die Ergebenheitsbezeugungen des Klerus und der Kommunalbehörden entgegengenommen hatten, erkundigten Sie Sich auch hier wie an so vielen anderen Orten nach den Verhältnissen der Landwirthe, Fischer und Seeleute und besuchte sodann unter den Akklamationen der jauchzenden Bevölkerung Kirche und Schule. An der Marina, vom Bord der Fischerbarken und von dem viereckigen, noch von den Venetianern zur Vertheidigung errichteten Thurm erschollen die feierlichsten Abschiedsgrüsse.

Nun wurde nach Porto Manego gesteuert, ein sicherer Zufluchtsort, wie sich ihrer mehrere an der Westküste der Insel befinden, für die vom Meeressturm bedrohten Schiffe. In der Nähe dieses Hafens besitzt das Land noch eine andere wundersame Merkwürdigkeit, die der Kaiser ebenfalls besichtigen wollte. Es ist dies die blaue Grotte bei der Ravnik-Klippe, von der ein gelehrter und genauer Kenner Dalmatiens schreibt: „In dieser Klippe befindet sich eine kleine, aber zierliche Kalksintergrotte, welche ihrer Regelmässigkeit wegen überrascht. Sie bildet ein Gewölbe von etwa 40 Fuss im Durchmesser; der Boden derselben ist mehrere Fuss hoch mit Wasser bedeckt, so dass man

mit dem Kahne dort herumfahren kann. Die Decke der Grotte gleicht einer gemauerten Kuppel, in deren Mitte Menschenhände eine Oeffnung gemacht haben, durch welche das Gestirn des Tages seine Strahlen sendet, welche die Grotte mit magischem Lichte erhellen. Das spiegelklare Wasser, welches die kleinsten Gegenstände auf dem sandigen Boden erkennen lässt, das Farbenspiel der Stalaktiten und eine Nische im Hintergrunde erhöhen das Malerische des Anblickes. Gegen das Meer hin öffnet sich die Grotte in zwei thorartige Bogen, welche durch einen Mittelpfeiler verbunden sind. Zu der Griechen Zeiten mochte man sie sicherlich von Nereiden bewohnt geglaubt haben."

Se. Majestät bewunderten den seltsamen Lichtwechsel in der so eigenthümlich von der Hand der Natur geformten Grotte.

Nachdem die Umschiffung der Insel eine gute halbe Stunde gedauert hatte, kündeten Pöllerschüsse und Glockengeläute der grossen Ortschaft Lissa, der festlich versammelten Bevölkerung die Annäherung der kaiserlichen Yacht an. Die begleitenden Yachten waren schon direkt von Lesina eingelaufen.

Südwestlich von Lesina, mitten im adriatischen Meere liegt die gegen 2 Meilen lange und 1 Meile breite Insel Lissa (sl. Vis, lat. Issa). Vier Jahrhunderte vor Chr. liess sich hier eine griechische Handelskolonie nieder, welche der Insel eine klassische Berühmtheit verliehen hat. Später stand die Insel im politischen Verbande mit Lesina und erlangte grössere Bedeutung am Anfange dieses Jahrhunderts, als die englische Flotte daselbst ankerte, um die Franzosen auf dem Festlande zu blockiren. Zwischen Lissa und Lesina wurde die französische Flotte von der englischen im Jahre 1811 geschlagen. Lissa galt als eine sehr wichtige Flottenstation und wurde demgemäss mit verschiedenen Festungswerken versehen. Sie gilt noch als eine Hauptstation für die grosse Schifffahrt; beschäftigt sich jedoch meistens mit Fischfang und Ackerbau, wozu die Meeres- und Bodenbeschaffenheit die Insulaner verlockt. Die Insel bildet einen Gerichtsbezirk der Bezirkshauptmannschaft Lesina. Sie enthält die 2 Gemeinden: Lissa und Comisa. Der Marktflecken Lissa, Hauptort der gleichnamigen Gemeinde, ist nach Nordost in einer tiefen Bucht gelegen, welche einen vortrefflichen Hafen bietet. Die Gemeinde zählt 3540 Bewohner, davon im Hauptorte 3013, die übrigen in 18

über die Insel zerstreuten Weilern, mit 1 Volksschule und 1 kath. Kuratstation.

Das hocheufreute Volk, in Festtagskleidung, eilte zum Landungsplatze herab, wo ein überaus prächtiger Pavillon sich erhob, aufs Reichste geziert mit Goldfransen und Purpurquasten, mit riesigen Aloë, blühenden Kaktus, Johannisbrot, Lorbeer, Orangen und Dattelpalmen mit hängenden Fruchtansätzen, Südpflanzengattungen, welche für die Vegetation der Insel charakteristisch sind. Hier wartete der Podestà Cav. Doimi mit dem ganzen Gemeinderathe, der Klerus, die Autoritäten, der Landesausschuss und die Reservisten der Kriegsmarine. Das Volk aber liess mit aller Kraft der Stimme immer und immer wieder die Worte hören, die an der vorderen Seite des Pavillons mit grossen Buchstaben geschrieben standen: Evviva, Živio, Hurrah! Die Miramar hielt an und Se. Majestät begaben sich sofort an das Land. Der Freudelärm wich tiefer Stille, als der Podestà in italienischer Sprache Sr. Majestät den ehrfurchtsvollsten und freudigsten Dank für den beglückenden Besuch und den Gruss der Bevölkerung aussprach. Er fügte die Bitte bei, der Monarch möge die aufrichtige Huldigung der Bewohner einer Insel gnädig entgegennehmen, deren Name in den Annalen Oesterreichs unauslöschlich glänzen wird. Se. Majestät drückten in huldvollen Worten Allerhöchstihren Dank aus und betonten gleichfalls das glorreiche Andenken, das sich in der vaterländischen Geschichte unvergesslich an den Namen Lissa knüpfen wird.

Se. Majestät der Kaiser geruhen gleichfalls in italienischer Sprache Folgendes zu erwidern:

„Es freut mich, aus Ihrem Munde den erneuten Ausdruck der Treue und Anhänglichkeit zu vernehmen, wovon mir diese Bevölkerung wiederholt die schönsten Beweise gegeben. Meine besten Wünsche sind dem Wohlergehen dieser Insel zugewendet, deren Vergangenheit mit den ruhmvollsten Erinnerungen der Geschichte Unseres Vaterlandes so innig verknüpft ist. Ihnen allen, Meine Herren, drücke ich die Versicherung Meiner kaiserlichen Huld aus.“

Enthusiastische Hochrufe folgten diesen Worten. Es muss auch als ein glücklicher Gedanke des Podestà von Lissa bezeichnet werden, dass er, dem Beispiele anderer Podestà nachkommend, Ihrer Majestät der Kaiserin in telegraphischer Meldung über den feierlichen Empfang in Lissa alsogleich berichtete.

Hübsche blumenstreuende Mädchen eröffneten den feierlichen Zug durch die geschmückte, von Zurufen wiederhallende Strasse bis zum Hause des Bruders des Podestà, Med. Dr. Doimi. Festons, Fahnen, Gedichte und Inschriften schmückten auf's Glänzendste die Stadt. Unter letzteren verdient vorzüglich jene der Kommune hervorgehoben zu werden, sowohl ihrer edlen erhebenden Worte wegen, als wegen der darin sich überaus freundlich und dankbar aussprechenden Gesinnung für die kaiserliche Kriegsmarine. Sie lautet:

SALVE AUGUSTO
 SALVE O DEL MARE
 IN CUI LISSA FU SEMPRE BALUARDO
 INVINCIBILE SIGNORE
 SALVE
FRANCESCO GIUSEPPE I.
 È QUESTO L' INNO SONORO
 ONDE ATTONITO RISUONA L' ORBE
 DOPO CHE I PRODI TUOI DALMATI
 GUIDATI DALL' EROE D' ELGOLANDA
 QUI COME LEONI COMBATTENDO
 SULLA TUA SPLENDIDA CORONA IMPERIALE
 QUESTA GEMMA
 CHE HA NOME DALMAZIA
 ADDÌ 20 LUGLIO 1860
 VITTORIOSI RAFFERMARONO.

Lissa, li 12 Maggio 1875.

Der Zug bewegte sich bis zu dem prachtvoll geschmückten Hause. Voran gingen die zwölf weissgekleideten Mädchen, davon sechs mit schwarz-gelben Schärpen, sechs mit weiss-rothen. Sie streuten Blumen auf den Weg in solcher Menge, dass letzterer einen förmlichen Blumentepich darstellte, wozu übrigens die

Fülle der von den Damen aus den Fenstern geworfenen Blumen auch das Ihrige beitrug. Die stürmischen Jubelrufe weckten das Echo der nahen Hügel und tönnten aus dem Thale und aus dem grossartigen Hafen wieder von Volksmassen, die dort Aufstellung genommen und dem allgeliebten Monarchen ihre Freude und Anhänglichkeit ausdrückten. Inmitten dieses allgemeinen Jubels gelangten Se. Majestät zur Residenz, wo Allerhöchstdieselben Begrüssungen des Säkular- und Regularklerus, an dessen Spitze der Generalvikar von Lesina stand, der kais. Behörden und der Kommune entgegenzunehmen geruhten. Hierauf wurde eine Bürgerdeputation aus Zara, geführt vom dortigen Podestà Herrn Trigari empfangen; sie überreichte das prächtig ausgestattete Album mit Ansichten von Zara und Erinnerungen an diese Stadt, das schon in Zara die Allerhöchste Aufmerksamkeit Sr. Majestät auf sich gezogen hatte. Se. Majestät dankten mit den freundlichsten Worten für die Gabe und das Andenken.

Indessen hatten sich die nationalen Podestà von Dalmatien, (58 von 80) grösstentheils persönlich und die Verhinderten durch Vertreter im Vorhofe des Residenzgebäudes versammelt, welche von Arbe bis zu den Bocche di Cattaro hin sich eingestellt hatten, um den Monarchen nochmals ehrerbietigst zu begrüessen. Der von ihnen erwählte Redner war Conte Raf. Pozza, als Vertreter der eminent slavischen Stadt Ragusa, welcher nachdem er nochmals Sr. Majestät den tiefst-ehrfurchtsvollen Dank der Bevölkerung für den Allernädigsten Besuch ausgesprochen, insbesondere mit Wärme betonte, dass, nachdem Se. Majestät mit der liebevollsten Aufopferung alle einzelnen Kommunen des Landes besuchten, um durch eigene Anschauung ihre Zustände und Bedürfnisse genau kennen zu lernen, nunmehr die Gnade des Kaisers über das slavische Land walten möge. Die Ansprache des Podestà von Ragusa lautete wie folgt:

Ovdi sakupljeni Načelnici na ime 58 Dalmatinskih Obćina koje oni zastupaju, preponizno iznova pri odlazku iz Dalmacije Vašeg Veličanstva prikažuju duboki svoj poklon i zahvaljuju od srca Vašem Veličanstvu što je blagoizvolilo pohoditi malne dojednu Obćinu ove Vaše vierne kraljevine Dalmacije.

Pošto je Vaše Veličanstvo upoznalo dojednu stopù ove slavjanske zemlje i pošto se je Vaše Veličanstvo lično uvjerilo iskrene podaničke ljubavi i privrženosti kano i Željâ i potrebâ njena naroda pouzdano smiemo gledati od Vaše Carske Milosti bogju budućnost zemlji, narodu i narodnosti.

Bog poživi Vaše Veličanstvo i slavnu Vašu Porodicu!

Der Monarch geruhte mit gnädigen Worten des Dankes für die Allerorts erneuerten Beweise treuer Anhänglichkeit und der Aufmunterung zu antworten, ersuchte allen Gemeinden das kaiserliche Wohlwollen bekannt zu geben und fügte bei, dass die Erinnerungen an diese Reise Ihm in unvergesslichem und angenehmen Andenken bleiben werden, und dass Er die Hoffnung eines nochmaligen künftigen Besuches nicht aufgeben. Dreifache, donnernde Živios dankten der Huld des Monarchen.

Hierauf besuchten, immerfort vom Jubel begleitet, Seine Majestät die Schulen, das Bezirksgericht, die Gefängnisse (in denen sich kein einziger Verhafteter befand), das Rathhaus und schifften Sich, ergriffen von einem empfindungsvollen Gedanken, in dem Galaboote ein, um den am gegenüberliegenden Vorsprunge des Hügels befindlichen Kirchhof zu besuchen.

Daselbst neben dem Minoriten-Kloster, auf einem in's Meer hinausragenden Vorgebirge liegt dieser Campo santo, in dessen Mitte zwischen Cypressen und vier mittelst einer schweren Ankerkette unter einander verbundenen Kanonenröhren sich ein imposantes Piedestal erhebt, auf dem ein gigantischer Löwe aus weissem Gestein ruht. Von der Seite aus, die dem Schauplatze der glorreichen Seeschlacht von 1866 zugewendet ist, und nur vom Gefolge und den Wenigen umgeben, die zufällig dem ergreifenden Trauerakte beizuwohnen Gelegenheit hatten, legten Se. Majestät einen frischen mit weissen und schwarzen Trauerschleifen gebundenen Lorbeerkranz nieder. Der Generalvikar von Lesina, der Zeuge des ruhmreichen Tages gewesen war und in dessen Armen einige jener tapferen Vertheidiger des österreichischen Thrones gestorben waren, deren Namen in Goldschrift auf dem Piedestal zu lesen sind, sprach, nachdem er die Bewilligung des Kaisers hiezu erhalten, einige patriotische und ergreifende Worte, mit denen er die heiligen,

dem Staatsoberhaupte gegenüber bestehenden Pflichten beleuchtete und die Anwesenden zu einem Gebete für die Seelenruhe der tapferen Gefallenen aufforderte. Entblössten Hauptes einigten Sich Se. Majestät und alle Anwesenden in das stille Gebet. Der Moment war in seiner solennen Einfachheit ein erhebender!

Nachdem Se. Majestät um das Vorgebirge gekommen waren, schifften Allerhöchstdieselben Sich auf dem Galaboot nach der Miramar ein. Dort erwartete Allerhöchstdieselben der vom Landeshauptmanne Ritter v. Ljubiša geführte Landesausschuss. Der Landeshauptmann wiederholte neuerdings die Versicherungen der Anhänglichkeit und Treue des Landes und dankte im Namen der gesammten Bevölkerung Sr. Majestät für den dem Lande gemachten Besuch und für die huldvolle Entgegennahme der Loyalitätskundgebungen, die seitens der Städte, Märkte, Kommunen, Dörfer, Korporationen und einzelner Privaten stattgefunden hatten. Er sprach schliesslich das Vertrauen aus, dass die Ueberzeugung, welche Se. Majestät von der Anhänglichkeit und der unbegrenzten Treue der Dalmatiner, wie von der Billigkeit der von ihnen zum Ausdruck gebrachten und von Sr. Majestät huldvollst entgegengenommenen Wünsche, gewonnen haben, als ein sicheres Unterpfand für die Besserung der Landesverhältnisse und die beste Gewähr für eine glücklichere Zukunft gelten dürfe.

Die gnädige und ermuthigende Antwort Sr. Majestät des Kaisers lautete:

„Es freut Mich, auf diesem denkwürdigen Boden nochmals die Vertretung Meines geliebten Königreiches Dalmatien um Mich versammelt zu sehen. Ich danke Ihnen, Meine Herren, für diesen loyalen Empfang und sagen Sie Ihren Committenten Meinen kaiserlichen Gruss mit der Versicherung, dass Ich den Aufenthalt in diesem Lande zu Meinen angenehmsten Erinnerungen zählen werde. Ich bleibe Ihnen Allen in Gnaden gewogen.“

Se. Majestät haben mit heutigem Allerhöchsten Handschreiben dem FZM. Freiherrn v. Rodić das Grosskreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdekoration des Ritterkreuzes, und dem Generalmajor Stephan Ritter v. Jovanović, Kommandanten der 2. Infanteriebrigade bei der XVIII. Infanterie-Truppendivision, taxfrei den Freiherrnstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Ferner geruhten Se. Majestät dem Statthalter von Dalmatien folgendes Handschreiben zu erlassen:

Lieber Freiherr v. Rodić!

Während Meiner Reise durch Mein vielgeliebtes Königreich Dalmatien haben Mich aller Orten seitens der gesammten Bevölkerung ununterbrochen die glänzendsten, rührendsten Kundgebungen treuer Anhänglichkeit und echter loyaler Gesinnungen begleitet. In dem Augenblicke, als Ich von diesen Eindrücken herzlich bewegt aus dem Lande und von einem Punkte scheidet, an dessen Namen sich Erinnerungen knüpfen, welche jeden Dalmatiner mit gerechtem Stolze erfüllen, thut es Meinem Herzen wohl, dieser warmen, patriotischen Kundgebungen in ihrer Gesammtheit und jeder einzeln erneuert zu gedenken, indem Ich Sie zugleich beauftrage, hiefür der ganzen Bevölkerung Meinen vollsten Dank und Mein besonderes Wohlgefallen mit der Versicherung auszusprechen, dass der Aufenthalt in diesem Lande Mir unvergesslich und demselben und seiner Bevölkerung Meine väterliche Fürsorge und kaiserliche Huld fortan zugewendet bleiben wird.

Lissa, den 12. Mai 1875.

Franz Joseph m. p.

Die zur Begrüssung Sr. Majestät des Kaisers versammelten nationalen Gemeindevorsteher aus Dalmatien haben ein Telegramm in deutscher Sprache an Ihre Majestät die Kaiserin gesendet, in welchem sie über den enthusiastischen Empfang Sr. Majestät, über die zahllosen Loyalitätskundgebungen aller Orten und über die glückliche Beendigung der Kaiserreise in Dalmatien berichteten und den ehrerbietigen Wunsch aussprachen, auch Ihre Majestät und Se. k. und k. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Kronprinzen Rudolf einmal in Dalmatien begrüßen zu können und die Fortdauer der Allerhöchsten Huld erbat

Graf Raffaele Pozza erhielt darauf folgendes Telegramm aus Wien:

„Ihre Majestät die Kaiserin, höchst erfreut über den Ausdruck so loyaler Gefühle und die guten Nachrichten, dankt Eu. Hochwohlgeboren in allergnädigster Weise, mit dem Ersuchen, den Allerhöchsten Dank auch allen anderen im Telegramme genannten Herren mittheilen zu wollen. Der Obersthofmeister Ihrer Majestät der Kaiserin, Baron v. Nopcsa.“

Zu der kaiserlichen Tafel waren eingeladen:

Landtagspräsident R. v. Ljubiša; Landesausschuss Fr. Klaić; Erzpriester und Pfarrer Zudenigo; Podestà von Lissa Cav. Dojmi-Delupis; Bezirksrichter Angelo Mazzuchelli; Podestà von Comisa Jacob Giaconi und Peter Borčić, Pfarrer; Graf Raphael Pozza Podestà von Ragusa als Führer der Landesdeputation; Joseph Dominis Podestà v. Arbe; Nikolaus Dapar Podestà von Benkovac Markus Nakić Kommunal-Gerent von Derniš; dann die Podestà von Drvnik, Makarska, Obrovac, Ombla, S. Giovanni, Župa, Pučisće, Trapano; der Podestà von Zara, als Führer der Zaratiner Deputation und mehrere Herren des Gefolges, zusammen 26 Personen.

Besonders berücksichtigt wurden jene Podestà, denen bis jetzt keine Gelegenheit zu Theil wurde, eingeladen zu werden.

Um 6 Uhr fand die Abreise Sr. Majestät unter ergreifenden Kundgebungen statt, die den Zeugen derselben unvergesslich bleiben werden. Die gesammte, theils an der Küste, theils in Booten anwesende Bevölkerung von Lissa, der Landesausschuss, die nationalen Podestà und zahlreiche Fremde, die sich an Bord des Lloyd dampfers Lucifer eingefunden hatten, Se. Exzellenz der Statthalter in einem Boote, brachen bei den ersten Bewegungen der Miramar in einmüthige, weithin schallende, imponirende Akklamationen aus, mit denen sich die Hurrufe der Matrosen, das Läuten aller Kirchenglocken, fortwährende Salutpöllerschüsse und die Klänge der Volkshymne einten. Fahnen und Tücher wurden von allen Seiten geschwenkt, tiefe Bewegung war auf den Gesichtern aller Anwesenden zu lesen.

Aufrecht auf dem Verdecke der Yacht stehend, geruhten Se. Majestät nach allen Seiten hin huldreichst zu danken. Wohl eine Viertelstunde lang dauerte die imposante Kundgebung, die erst dann ihr Ende erreichte, als die Miramar bei einer leichten

günstigen Brise und schönstem Wetter allmählig sich entfernte, bis sie hinter dem Vorgebirge am Ausgange des Hafens aus dem Gesichtskreise verschwunden war, und nach den quarnerischen Inseln steuerte.

Und so hatte denn die dalmatinische Reise Sr. Majestät des Kaisers in der solennsten und gleichzeitig herzlichsten Weise geendet; Jung und Alt, Gesunde und in den Spitälern durch Krankheit Festgehaltene, Bergbewohner und Fischer, Landleute und Städter, Alle hatten während dieser Reise den ersehnten Anlass gefunden, den Kaiser zu sehen, zu akklamiren, Ihn zu segnen und nach den ihnen und dem Lande zu Gebote stehenden Mitteln festlich zu begrüßen. Es waren Tage der Mühe und der Anstrengung, aber auch des Jubels, der unablässigen Kundgebungen der Treue und der Anhänglichkeit an den Monarchen und an dessen Allerhöchstes Haus, welches als die Verkörperung der Einheit und Zusammengehörigkeit des Reiches überall gleich aufrichtig und herzlich gefeiert wurde. Es wächst nun eine Generation heran, in deren Gemüthern die herzwinnende Erscheinung des Kaisers den mächtigsten Eindruck gemacht haben mag. Die 15,613 schulpflichtigen Landeskinder, welche in den grösstentheils von Sr. Majestät besichtigten 298 Volksschulen die Anfangsgründe der Bildung lernen und die Liebe zu dem eigenen Landesvater und österreichischen Kaiser pflegen, werden in ihren spätesten Jahren Seiner Güte, Seiner väterlichen Fürsorge eingedenk bleiben und sich derselben stets würdig zeigen. Zur Charakterisirung der Stimmung, die in allen Herzen und Gemüthern ohne Unterschied der Nationalität und der politischen sozialen Bildung obwaltete, möge das nachstehende schlichte Epigraph dienen, das bei der Beleuchtung von Cattaro an einem bescheidenen Häuschen in transparenten Lettern in deutscher Sprache besagte:

Seinem Kaiser, Seinem König
Bieten kann Dalmatien wenig;
In der Liebe, in der Treue,
Bleibt's Ihm fest, ob weit, ob nahe.

Der dalmatinische Landtag beschloss in seiner zweiten Sitzung am 26. Mai einstimmig, durch seinen Vorstand folgendes Telegramm an Se. Majestät den Kaiser zu richten:

«Der dalmatinische Landtag unterbreitet Eu. Majestät die tiefstgefühlten, ehrfurchtsvollsten Danksagungen sowohl für die Gnade, dass Allerhöchstdieselben dieses Land besuchten, es in in seiner ganzen Ausdehnung bereisten und eingehende Kenntniss von seinen materiellen und moralischen Bedürfnissen nahmen, als auch für den edelmüthigen Ausdruck Allerhöchstihres Wohlgefallens an dem bereiteten Empfang und für die Zusicherung, dass Allerhöchstihre väterliche Fürsorge und besondere Wohlwogenheit der Bevölkerung unverändert zugewendet bleiben werden.»

In der dritten Sitzung verlas nun der Präsident folgendes ihm zugekommene Telegramm :

«An den Landtags-Präsidenten Stephan Ljubiša in Zara — der Kaiser.

Ich habe den Inhalt des Telegrammes des Landtagspräsidiums von 26. d. M. wohlgefällig zur Kenntniss genommen und ersuche Sie, dem versammelten Landtage für die loyale Kundgebung Meinen Dank bekannt zu geben.

Wien, 28 Mai 1875.

Franz Joseph».

Der Landtag, welcher die Verlesung dieses Telegrammes stehend angehört hatte, brachte hierauf ein dreimaliges einstimmiges Evviva-Živio auf Se. Majestät den Kaiser aus.